



STIFTUNG
**BILDUNG UND
GESELLSCHAFT**
Eine Initiative des
Stifterverbandes

PROJEKTL EITFADEN

„LEHRER IM WOHNZIMMER“

EIN PROJEKT DER

Nina.Dieckmann-Stiftung, Hannover

PRIMUS-PREISTRÄGER DES JAHRES 2014

PR1MUS | PREIS



Das Projekt

Lehrer im Wohnzimmer

Seit 2009 bringt das Projekt „Lehrer im Wohnzimmer“ ehrenamtliche Paten und Kinder aus Migrantenfamilien zusammen. Lese- und Sprachförderung in den eigenen vier Wänden sind ebenso zentral wie das partnerschaftliche Gespräch mit den Eltern. „Lehrer im Wohnzimmer“ ist eine herausragende zivilgesellschaftliche Initiative, die einen wertvollen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leistet. Der Projektleitfaden beinhaltet Informationen aus erster Hand zur Zielsetzung, zum Aufbau und zur Umsetzung des Projektes. Die Initiatorin Nina Dieckmann stellt „Lehrer im Wohnzimmer“ vor. Nachmachen ist ausdrücklich erwünscht!



Die Problematik

Unzureichende Förderung in Schulen für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

„Ich hatte das Glück, dass ich deutsche Freunde hatte, die mich mit nach Hause genommen haben. Wenn ich bei meinem Freund Hermann im Wohnzimmer saß, kümmerten sich die Mutter oder die Großmutter auch um meine Hausaufgaben.“

Cem Özdemir, Politiker

So wie früher Cem Özdemir geht es auch heute Kindern aus Einwandererfamilien, deren Familiensprache nicht die deutsche ist. Viele sind wegen ihrer Sprachschwierigkeiten schon zu Schulbeginn benachteiligt. Dem Lese- und Schreiblehrgang können sie nur schlecht folgen, haben in den Sachfächern große Schwierigkeiten, und die anfängliche Freude am Lernen schlägt um in Schulunlust.

Diese benachteiligten Kinder zu fördern, ist Aufgabe der Schulen. Leider gibt es viel zu wenig Fördermöglichkeiten. In der Regel beginnt der zusätzliche Förderunterricht im zweiten Schuljahr. Dann aber zeigen sich bei einigen Kindern schon Lerndefizite, die nur mit Mühe zu beheben sind. Oftmals gelingt es gar nicht mehr, und die Kinder werden trotz guter Anlagen zu Schulversagern.



Besonders prekär ist die Situation für Kinder, die ganz ohne Deutschkenntnisse in die Schulen kommen. Sie werden normalerweise in eine ihrem Alter entsprechende Klasse eingeschult - und verstehen kein Wort. Glück haben sie, wenn sich ihr Klassenlehrer während des Unterrichtes um sie kümmert. Noch größeres Glück haben sie, wenn ein Förderlehrer sie für ein oder zwei Stunden aus dem Unterricht herausnimmt und ihnen die Grundzüge der deutschen Sprache vermittelt. Man hofft, dass sich die Kinder die deutsche Sprache weitgehend allein aneignen. Bis zum Schuljahr 2013/14 gab es in Niedersachsen für Grundschul Kinder nur diese Art der Förderung.

Seit dem Schuljahr 2014/15 hat sich die Situation an hannoverschen Grundschulen gebessert. Für die zunehmende Zahl an Flüchtlingskindern sind einige Sprachlernklassen eingerichtet worden. In diese Klassen mit mindestens zehn Kindern werden jedoch alle Schüler – von den Sechs- bis zu den Zehnjährigen – aufgenommen. Ein kontinuierlicher Sprachunterricht ist nicht nur wegen der Alters- und Leistungsunterschiede der Kinder, sondern auch wegen der großen Fluktuation in den Klassen nur schlecht möglich.

Ein weiteres Problem ist, dass viele ausländische Eltern das deutsche Schulsystem nicht kennen. Auch weitere Fördermaßnahmen für ihre Kinder oder die Sportangebote im Stadtteil sind vielen unbekannt. Und speziell die Mütter haben oft keinen Kontakt zu Deutschen, ihre Deutschkenntnisse bleiben deshalb oft rudimentär.

Hinzu kommt, dass viele Eltern, insbesondere aus der Türkei oder aus arabischen Ländern, traditionell keinen Kontakt zur Schule suchen – als Ausdruck des Respektes vor den Lehrern. Die Lehrer beklagen dann das Desinteresse der Eltern.

Und schließlich: Deutsche Lehrer, besonders in der Grundschule, verlangen zunehmend die Mithilfe der Eltern bei den Haus- und Schulaufgaben. Aber einige Eltern können Deutsch weder lesen noch schreiben. Eine Hilfe bei den Hausaufgaben ist dann kaum möglich.

Kinder mit Migrationshintergrund und mit Deutsch als Zweitsprache sind also mehrfach benachteiligt. Die Folge ist, dass ihre Schulleistungen nicht ihren eigentlichen Potentialen entsprechen und dass damit ihre Chancen bei der Berufswahl eingeschränkt sind. Dem möchte das Projekt „Lehrer im Wohnzimmer“ entgegenwirken.

Das Ziel von „Lehrer im Wohnzimmer“

Mit deutscher Sprache Potenziale entfalten

In das Projekt „Lehrer im Wohnzimmer“ werden Kinder mit geringen Deutschkenntnissen in eine Eins-zu-Eins-Förderung aufgenommen. Bevorzugt werden Schulanfänger oder Vorschulkinder, damit die Förderung möglichst früh beginnt.

Einige der Kinder stammen aus prekären Verhältnissen, die von Bildungsarmut, Arbeitslosigkeit und Armutsgefährdung geprägt sind. Besonders ihnen hilft die enge emotionale Bindung an einen Menschen, der ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermittelt und so ihre psychische Widerstandskraft stärkt.



Ziel von „Lehrer im Wohnzimmer“ ist es,

dass **Kinder**

- früh und schnell die deutsche Sprache lernen,
- ihre Potenziale entfalten und entwickeln,
- erfolgreich Schule und Ausbildung durchlaufen,
- Selbstvertrauen und Sicherheit gewinnen,

dass ihre **Eltern**

- das deutsche Schul- und Ausbildungssystem durchschauen,
- Hilfe bei Alltagsfragen erhalten,
- Kontakte zu Einheimischen aufbauen,

dass die **Familie** sich

- in die Gesellschaft integriert und
- in der neuen Heimat wohlfühlt,

und auch, dass **einheimische (ältere) Menschen**

- ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung weitergeben,
- Menschen anderer Kulturen näher kennenlernen,
- ihr Weltbild erweitern,
- Zuneigung und Dankbarkeit erfahren und
- sich als nützliches Mitglied der Gesellschaft fühlen.





Freude am Lernen

Raus aus der Schule, rein in die Wohnzimmer der Familien

Da viele der Eltern schlecht Deutsch sprechen und mit dem Schreiben und Lesen oft noch mehr Probleme haben, sind sie kaum in der Lage, ihren Kindern bei den Hausaufgaben und bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens in der neuen, noch fremden Heimat zu helfen. Deshalb gehen die Wohnzimmerlehrer nicht in die Schule, sondern zu den Kindern nach Hause – mindestens zweimal wöchentlich. Dort haben sie ebenso Kontakt zu den Kindern wie auch zu ihren Eltern und Geschwistern.

Die Paten helfen den Kindern beim Lesen- und Schreiben lernen, sie kontrollieren und korrigieren ihre Hausaufgaben, sie lesen, spielen und reden mit ihnen. Häufig ist dies die einzige Gelegenheit für die Kinder, denn in der Schule finden sie oft nur Freunde des gleichen Kultur- und Sprachkreises mit ebenfalls geringen Deutschkenntnissen. Im mündlichen Unterricht sind sie oft inaktiv oder sie hemmen das Unterrichtsgespräch und werden deshalb selten zum Sprechen aufgefordert. In der Einzelbetreuung durch den Wohnzimmerlehrer aber können sie erzählen, fragen, antworten und dem Sprachvorbild zuhören.

Gemeinsames Lesen, Vorlesen und Gesellschaftsspiele sind in vielen bildungsfernen Familien unbekannt. Die Paten bringen deshalb Bücher und Spiele mit. Manche Familien benötigen auch Leselampen, Schreibtische und Regale. Auch dafür sorgen die Familienpaten. Außerdem helfen sie den Eltern beim Kontakt zur Schule und geben ihnen Anregungen zur weiteren Förderung ihrer Kinder. Anregungen, für die die Eltern dankbar sind, denn ihr Aufstiegswunsch und Aufstiegswille sind groß.

Mit ihrem Wohnzimmerlehrer erkunden die Kinder die Stadt, Büchereien, Museen, Theater und den Zoo. Die Begeisterung und Aufgeschlossenheit des Paten Neuem gegenüber wecken die angeborene Entdeckerfreude der Kinder. Sie erfahren die liebevolle Zuwendung eines Menschen. Gerade Kinder, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen, können lernen, mit Belastungen umzugehen, wenn sie Zuspruch und Zuwendung eines Menschen erfahren. Das Vertrauen und die Sicherheit, die sie daraus gewinnen, sind eine wichtige Grundlage für das Lernen.

„Lehrer im Wohnzimmer“ versucht, die Kinder möglichst früh in das Projekt aufzunehmen, um die Freude am Lernen zu erhalten und größeren Problemen in der Schule vorzubeugen. Die Wohnzimmerlehrer begleiten die Kinder so lange auf ihrem Lebensweg, bis sie flügge geworden sind.

So wird vermittelt

Das erste Treffen – der richtige Pate für das Kind

Die Ehrenamtlichen kommen über mehrere Wege zum Projekt: Einige werden vom Freiwilligenzentrum Hannover vermittelt, andere erfahren über die Medien oder Mund-zu-Mund-Propaganda von „Lehrer im Wohnzimmer“. Die Interessenten sind überwiegend im Rentenalter. Sie kommen aus allen Berufen, doch etwa 20 Prozent sind pensionierte Lehrer, weitere 40 Prozent bringen bereits pädagogische Erfahrung mit. In einem ersten Treffen stellt die Initiatorin des Projektes, Nina Dieckmann, das Projekt anhand von Anschauungsmaterial vor. Lernboxen für Deutsch und Mathematik, Schriften über die Anforderungen bei der Förderung von Migrantenkindern, Bücher und Spiele vermitteln einen ersten Eindruck. Außerdem werden bereits Formalitäten, wie der Antrag für ein erweitertes Führungszeugnis und notwendige Versicherungsnachweise geregelt.



Im Anschluss nimmt Nina Dieckmann Kontakt zur Grundschule im Wohnbezirk des Paten auf, um ein bedürftiges Kind in räumlicher Nähe zu finden. Der Wohnzimmerlehrer und das Kind sollen sich häufig sehen können, ohne dass viel Zeit durch Wege verloren geht. Haben Kind und Eltern der Förderung zugestimmt, erfolgt der erste gemeinsame Besuch in der Familie. Nach Sichtung der Bücher und Hefte des Kindes werden gemeinsam die Lern- und Förderstrategie festgelegt und erste Termine abgesprochen. Da die Eltern die Schullehrer des Kindes von ihrer Schweigepflicht entbinden, kann sich zwischen den Paten und den Lehrern des Kindes ein enger Kontakt entwickeln.

In der Regel engagieren sich die Paten ehrenamtlich. Die Stiftung zahlt allerdings einigen versierten, pensionierten Grundschullehrerinnen Honorar. Sie werden eingesetzt, wenn der Stiftung Kinder gemeldet werden, bei denen schon massive Lerndefizite und Lernunlust aufgetreten sind und ein geeigneter ehrenamtlicher Wohnzimmerlehrer nicht zur Verfügung steht. Diese Förderung dauert in der Regel ein bis zwei Jahre, bis die Kinder ihr Selbstwertgefühl stabilisieren und ihre Leistungen steigern können.

Unterstützung durch intensive Öffentlichkeitsarbeit

Wie finanziert sich das Projekt „Lehrer im Wohnzimmer“?

Die Nina.Dieckmann-Stiftung verfügt über sehr geringes Kapital. Von den Kapitalzinsen allein kann sie ihr Projekt nicht finanzieren; sie ist auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Um finanzielle Unterstützung zu erhalten, ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit entscheidend. Seit 2009 hat Nina Dieckmann die Stiftung und damit „Lehrer im Wohnzimmer“ durch folgende Aktionen bekannt gemacht:

- 16 Vorträge bei Service-Clubs, bei Bezirksräten, in Lehrerkollegien und in privatem Rahmen
- 3 Benefizkonzerte
- 4 Beteiligungen an Ausstellungen
- 34 Artikel in Zeitungen und Fachzeitschriften
- 1 Fernsehsendung im Regionalfernsehen Hannover
- 3 Rundfunkbeiträge im D-Radio Kultur und Regionalradio Leinehertz sowie durch Mund-zu-Mund-Propaganda

Durchführung und Koordination von „Lehrer im Wohnzimmer“

Zeitliche, finanzielle und materielle Investitionen

Die Durchführung und laufende Koordination des Projektes erfordern Zeit und einen steten Einsatz von finanziellen und materiellen Ressourcen. Im Detail bedeutet dies für „Lehrer im Wohnzimmer“ Folgendes:

- Die Koordination und Verwaltung des Projektes erfordern einen **Zeitaufwand von circa 20 bis 30 Stunden pro Woche.**
- Für die Finanzierung sowie die Aus- und Weiterbildung der pädagogischen Helfer von „Lehrer im Wohnzimmer“ und zwei weiteren Deutschlernprojekten der Stiftung, „Musik und Tanz für Kita-Kids“ und „Deutsch für Grundschulkids“, konnten bislang 530.000 Euro eingeworben



werden. 90 Prozent der Zuwendungen stammen von Privatleuten, von Unternehmen, Service-Clubs wie beispielsweise Rotary und Lions, zehn Prozent stammen aus Integrationsfonds der öffentlichen Hand.

- Für „Lehrer im Wohnzimmer“ werden circa 20 Prozent gebraucht, in etwa **20.000 Euro pro Jahr**. Kosten entstehen vor allem für Honorare, Briefpapier, Porto, Flyer, Internet, Bücher, Spiele und weitere Unterrichtsmaterialien, sowie für die Aus- und Weiterbildung der Paten. Die Initiatorin stellt ihr eigenes Arbeitszimmer zur Verfügung, sodass hier keine weiteren Kosten entstehen.
- Eine Langzeitförderung durch einen Rotary-Club bestand über fünf Jahre. **Aktuelle Geldgeber** sind beispielsweise die Bürgerstiftung Hannover mit 4.000 Euro und die Vereinigte Hannoversche Versicherung (VHV) mit 3.500 Euro. Die VHV hat angekündigt, die Stiftung auch in den nächsten Jahren zu unterstützen.
- Da die Förderung der Kinder in den eigenen Wohnungen stattfindet, sind **keine zusätzlichen Räumlichkeiten** erforderlich.
- Für die Arbeit mit den Kindern werden Materialboxen benötigt; für das Fach Deutsch Bildkarten, Lernspiele auf Memory- oder Dominobasis, und für das Fach Mathematik Rechenrahmen, Maßband, Spielgeld und Formenplättchen. Außerdem kommen illustrierte Wörterbücher, Gesellschaftsspiele, Lese- und Vorlesebücher zum Einsatz.

Sensationelle Leistungssteigerung der Kinder

Eignung und Begeisterung der „Wohnzimmerlehrer“ als Erfolgsfaktoren

Um als Wohnzimmerlehrer aktiv zu werden, ist die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses notwendig. Auch die persönliche Eignung wird überprüft. Melden sich pensionierte Lehrer oder Menschen, die schon lange in Schulen als Betreuungskräfte, als Hausaufgabenhelfer oder als „Lesemütter“ arbeiten, dann können Eignung und Begeisterung vorausgesetzt werden. Ehrenamtliche aus einem pädagogisch fremden Beruf sind dann oft geeignet, wenn sie Erfahrung als Mutter, als Vater oder als Großeltern mitbringen. Junge Ehrenamtliche sind meist Studenten der Pädagogik und werden besonders betreut: Sie erhalten Schriften und Bücher zu psychologischen und pädagogischen Themen.

Sehr wichtig ist das erste persönliche Gespräch. Hier zeigt sich schnell, aus welchen Gründen die Arbeit als Pate angestrebt wird. Die Initiatorin hält einen engen Mail- oder Telefonkontakt zu den Paten und steht ihnen für jedes Problem als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Vier- bis fünfmal im Jahr treffen sich die Paten zum Gedankenaustausch und zur Fortbildung. Bisherige Themen der Fortbildung waren interkulturelle Kompetenz, Migration als Trauma, Potentialtraining für Kinder und Jugendliche, Strategien bei Rechenschwäche, Deutsch als Zweitsprache, Lern- und Gesellschaftsspiele, Kinderbücher und Kinderlieder.



Manche Paten nehmen darüber hinaus gerne Weiterbildungsangebote der Stadt, des Freiwilligenzentrums und der Akademie für Leseförderung in Anspruch.

Am Ende des Schuljahres melden die Paten die schriftlichen Beurteilungen oder die Zensuren der Kinder. Da die Kinder fast ausnahmslos ihre Leistungen steigern – teilweise sensationell von der Drohung einer Förderschulüberprüfung hin zur Gymnasialempfehlung – wird keine weitere Erfolgsüberprüfung des Projektes durchgeführt.

Alles begann im September 2009

Der Weg zum Erfolg

Kurz vor ihrer Pensionierung als Lehrerin hat Nina Dieckmann die Stiftung gegründet. Die Stiftungsaufsicht, das Finanzamt und ihr Ehemann als Notar waren ihr eine große Hilfe. Als Stiftungskapital zahlte sie den Mindestkapitalbetrag in Höhe von 25.000 Euro ein. Wegen der niedrigen Zinsen hielt sie es nicht für sinnvoll, einen höheren Kapitalbetrag einzusetzen; weiteres Kapital wird nach ihrem Tode in die Stiftung fließen. Die erste Spende in Höhe von 6.000 Euro verwendete sie, um mit Hilfe einer Anzeige pensionierte Lehrerinnen mit Erfahrung im Bereich Deutsch als Zweitsprache zu suchen. Mit sechs Lehrerinnen startete sie im September 2009 das Projekt. Bedürftige Kinder kannte Nina Dieckmann aus ihrer eigenen Schule genügend. Diese Kinder hatten schon etliche Probleme in den Schulfächern entwickelt, sodass nur noch Fachfrauen helfen konnten. Ihnen hat die Stiftung gerne 20 Euro pro Zeitstunde gezahlt. Diese ersten sechs Wohnzimmerlehrer sind heute noch engagiert. Zum Erfolg des Projektes haben vor allem folgende Faktoren beigetragen:

- Ein Jahr vor Stiftungsgründung hat die Initiatorin ihre Idee ausprobiert: Sie war bei einem Jungen aus ihrer Schule selbst Wohnzimmerlehrerin und erlebte, wie der Junge aufblühte.
- Ebenfalls vor der Stiftungsgründung stellte sie ihr Projekt beim Freiwilligenzentrum Hannover vor, um ehrenamtliche Helfer für „Lehrer im Wohnzimmer“ zu gewinnen.
- Dank einer ersten großen Spende konnte sie das Projekt von Beginn an vergleichsweise breit aufziehen. Erfolge zeigten sich schnell und die Klassenlehrer sprachen von „veränderten“ Kindern.
- Im Oktober 2009 wurde die Hannoversche Allgemeine Zeitung auf das Projekt aufmerksam und berichtete in einem längeren Artikel über eine Wohnzimmerlehrerin und ihr Patenkind.
- Im November erhielt sie von der Union-Europäisch-Türkischer-Demokraten einen Integrationspreis aus den Händen von Innenminister Schönemann. Da Bundeskanzler a. D. Gerhard Schröder als Redner geladen war, war die Medienresonanz groß.



- Nina Dieckmann durchforstet ständig aufmerksam Zeitungen und das Internet nach Fördermöglichkeiten und schreibt zahllose Anträge mit der Bitte um Unterstützung.
- Außerdem ist sie privat mit Unternehmern in Hannover gut bekannt, was die Akquisition von Spenden erleichtert. Ebenso kann sie auf die Unterstützung ihrer Freunde zählen, die, begeistert von ihrer Arbeit, die Stiftung finanziell unterstützen und ebenfalls Geld bei Festen und Feiern einwerben. Diese breite Basis an Unterstützern hat auch wesentlich zum erfolgreichen Abschneiden beim Online-Voting um den Primus des Jahres 2014 beigetragen.
- Aufgrund ihrer vierzigjährigen Tätigkeit als Lehrerin gelingt es ihr schnell, Kontakt zu Schulen, zu Lehrern und zu Kindern aufzubauen.
- Und zum Schluss das Wichtigste: Schulleitungen, Lehrer, Eltern und Kinder sind von dem Projekt überzeugt. Die Zustimmung geht von „eine gute, wichtige Sache“, über „das hat uns gefehlt“, und „wir sind ihnen so dankbar, liebe Frau X.“ bis zu „bitte, bitte, komm jeden Tag“.
- Der Erfolg des Projektes wurde gleich zu Beginn zur Herausforderung: Der Ansturm auf „Lehrer im Wohnzimmer“ war so groß, dass sich nicht genügend ehrenamtliche Paten für die Eins-zu-Eins-Betreuung finden ließen. Nina Dieckmann entwickelte daraufhin im November 2009 zwei weitere Projekte:
 - **Musik und Tanz für Kita-Kids:** Deutschlernen für die ganz Kleinen in Kindertagesstätten mit zurzeit 161 Kindern und
 - **Deutsch für Grundschulkids:** Deutschlernen in Kursen an Grundschulen mit zurzeit 36 Kursen und 308 Kindern

Von damals bis heute

Die Weiterentwicklung seit der Startphase

Seit dem Start im September 2009 ist „Lehrer im Wohnzimmer“ gewachsen und wird heute von einer stabilen Zahl engagierter Wohnzimmerlehrer getragen.

- Im Oktober 2009 betreuten sechs Lehrerinnen zehn Kinder in acht Familien.
- Im Dezember 2009 kümmerten sich schon 13 Paten um 17 Familien mit 27 Kindern.
- Im Juni 2010 förderten 19 Paten 31 Kinder,
- im Juni 2011 31 Paten 52 Kinder,
- im Juni 2012 29 Paten 66 Kinder,
- im Juni 2013 36 Paten 70 Kinder,
- im Juni 2014 35 Paten 69 Kinder,
- im Juni 2015 33 Paten 71 Kinder.





Die Anzahl der Paten hat sich im Laufe der Jahre bei etwa 30 bis 35 eingependelt. Die Fluktuation ist nicht sehr groß. Von den heute 39 Paten engagieren sich

- sieben seit sechs Jahren,
- sechs seit fünf Jahren,
- drei seit vier Jahren,
- neun seit drei Jahren und
- acht seit zwei Jahren.

Grundsätzlich bleiben die Paten ihrer einmal gewählten Familie treu. Eine liebevolle, harmonische Beziehung zu den Kindern aufzubauen, fällt ihnen in aller Regel nicht schwer. Nur fünf Paten haben nach einiger Zeit um eine neue Familie gebeten – in drei Fällen wegen des Wegzugs der Familie, in zwei Fällen aufgrund von zu geringem Engagement der Eltern.

Die Paten, die nach ein oder zwei Jahren aus dem Projekt ausschieden, taten dies aus beruflichen oder familiären Gründen. Dreißig Paten arbeiten ehrenamtlich, neun erhalten eine Aufwandsentschädigung von fünf Euro oder ein Honorar zwischen zwölf und 20 Euro.

Das zeitliche Engagement der Paten ist unterschiedlich. Erwartet werden wöchentlich zwei Besuche in der Familie. Ungefähr die Hälfte der Paten trifft sich aber häufiger mit den Kindern, um gemeinsam die Freizeit zu verbringen. Dazu gehören Museums- und Theaterbesuche, Entdeckertouren, Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, wie Celle, Bremen oder Hamburg und in einem Fall auch gemeinsame Reisen.

In der Regel kommt die Stiftung für die Kosten der Unternehmungen auf, die Reisen zahlen die Wohnzimmerlehrer aus eigener Tasche. Wohnzimmerlehrer arbeiten im gesamten Stadtgebiet Hannovers. Aktuell werden zwei Kinder in Umlandgemeinden betreut.



STIFTUNG
**BILDUNG UND
GESELLSCHAFT**
Eine Initiative des
Stifterverbandes

Der Primus-Preis wird jeden Monat an ein kleines, vorbildhaftes Projekt vergeben. Die im Juni 2013 vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gegründete Stiftung Bildung und Gesellschaft will so Initiativen fördern, die ein konkretes Problem in der Kita oder in der Schule vor Ort aufgreifen und lösen wollen. Wichtig ist, dass die Projekte auf alle Regionen übertragbar sind und nicht parallel agieren, sondern an das staatliche Bildungssystem andocken. Lokale Akteure – wie Arbeitsagenturen oder Schulämter, aber auch Unternehmen sowie kulturelle Einrichtungen – sollten einbezogen sein. Aus allen ausgezeichneten Projekten wird der Primus des Jahres gewählt.

Stiftung Bildung und Gesellschaft

Pariser Platz 6, 10117 Berlin

Tel: (030) 32 29 82-531

Fax: (030) 32 29 82-569

E-Mail: birgit.ossenkopf@stiftung-bildung-und-gesellschaft.de

www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de

Nina.Dieckmann-Stiftung

Poelzigweg 3a, 30559 Hannover

Tel.: (0511) 52 08 12

Fax: (0511) 52 58 12

E-Mail: info@nina.dieckmann-stiftung.de

www.nina.dieckmann-stiftung.de

Bildnachweise

© Peter Gauditz/Nina Dieckmann Stiftung